

WASSERBURG AM INN



lung geführt werden. Im 15. Jh. konnten jährlich bis zu 15.000 Fuhrwerke mit Salzscheiben (pro Scheibe 1,5 Zentner) durch Wasserburg fahren.

MARIENPLATZ BZW. STADTPLATZ



Vor den **Handels- und Geschäftshäusern** mussten die **Fuhrwerke** be- und entladen werden, wozu sie viel Platz benötigten. Das **vornehme Viertel** der Rats- und Handelsherren sowie der Schiffsmeister lag um diesen Platz herum. Die vier wichtigsten **Gassen** mündeten, wie im Mittelalter üblich, in den Ecken ein. Als einstiger Haupthandelsplatz fasste er die mächtigen **Stapel von Getreide, Tuch und Wein**. 42 Weinschänken drängten sich 1464 in der Enge einiger weniger Gassen. **Prächtige Häuser** flankieren den Marienplatz am Südrand: Gotische Häuserfront, Rokoko-Stuckfassade des **Kern-Hauses**, gegenüber das Rathaus, überragt vom spitzen Turmhelm der Frauenkirche.

FRAUENKIRCHE

Die **dreischiffige Wallfahrtskirche** wurde im **14. Jh.** errichtet und **Mitte des 18. Jh. umgestaltet**. Innen befindet sich ein **barocker Hochaltar (17. Jh.)** mit dem alten **Gnadenbild**, einer schönen Madonna (um 1425). Beim 65 Meter hohen **Turm** handelt es sich um den ehemaligen städtischen Wachturm.

Wasserburg liegt malerisch in einer Schleife des Inn und ist an drei Seiten vom senkrechten Ufer umgeben. Die Lage auf der Halbinsel war sowohl strategisch als auch wirtschaftlich sehr bedeutend. Der Inn gehörte im Mittelalter zu den Haupthandelswegen und durch den Bau einer Brücke konnte die Salzstraße (Reichenhall – Traunstein – Wasserburg – München – Augsburg) durch die Sied-

GESCHICHTE

- **Um 1137 Bau der „Burg am Wasser“** durch **Hallgraf Engelbert III.** aus dem Hause Andechs-Diessen, der zwischen 1130 und 1150 seinen Wohn- und Grafschaftssitz von der nahe bei der Abtei Attel gelegenen „Lintburg“ nach seiner Wasserburg verlegte. Der Ort dürfte 1160 schon wie eine Stadt befestigt gewesen sein.
- **1201 Marktrecht**
- **Mitte des 13. Jh.** Auftreten der **Witelsbacher** in Wasserburg
- **1332** gewährte **Kaiser Ludwig der Bayer** der Stadt das ausschließliche **Recht der Salzniederlage**
- **1339** wurde durch einen **Stadtbrand** ein großer Teil der Siedlung zerstört und Kaiser Ludwig der Bayer bestimmte den **Wiederaufbau** mit. Die alte romanische Rundsiedlung wurde mit neuen Achsen durchsetzt. Damals entstand der breite **Stadtplatz**, dazu ein System **rechtwinklig angeordneter Längs- und Querstraßen**.
- Im **14./15. Jh.** **reiche, blühende Stadt**
- Ihr **Niedergang** setzte ein, als Herzog Albrecht IV. ihr das **Monopol des Salzstapelrechts entzog** – als Strafe dafür, dass sie sich im Landshuter Erbfolgekrieg politisch auf der falschen Seite befand. Nun spielte Wasserburg nur noch als **Flusshafen** eine Rolle, vor allem als **Handels- und Kriegshafen** für die Metropole **München**.
- Der **Anschluss an das Eisenbahnnetz München-Salzburg** bedeutete das **Ende der Innschiffahrt**. Das letzte Dampfschiff auf dem Inn fuhr 1865.

RATHAUS

1457-1459 wurde der Bau mit den **zwei hohen Stufengiebeln** durch den Wasserburger Jörg Tünzl errichtet. Er war auch Kornschranne, Brothaus und Stadtwaage.

Im **Obergeschoss** befindet sich die mit Wandmalereien (1564, Wolfgang Wagner) und einer geschnitzten Balkendecke geschmückte **Ratsstube**, auch **Kleiner Rathaussaal** genannt. Der Prunksaal jedoch ist der **Große Rathaussaal**. Dieser wurde zwar 1874 durch Brand zerstört, doch nach dem Wiederaufbau (1902-1905) mit historisierenden Wandmalereien ausgestattet.



KERNHAUS

Das große Haus mit Rokocoschmuck gegenüber dem Rathaus am Marienplatz gehörte von der Mitte des 16. Jh. bis um 1730 der Familie Kern, dessen bedeutendes Mitglied **Abraham von Kern** (1563-1628), Schiffsmeister und Herrscher war. Er war reich und verlieh an bedeutende Persönlichkeiten Geld, darunter auch an Landesfürsten. Heute ist hier das Amtsgericht untergebracht.

Neben dem Kernhaus liegt ein weiteres Schiffmeisterhaus, das **FRÜHERE GASTHAUS „ZUR GOLDENEN KRONE“**. Über dreihundert Jahre diente es als vornehmstes Absteigequartier der Stadt. Das 50 m tiefe Haus besitzt **zwei Innenhöfe**, der hintere ist als **Arkadenhof** wie ein winziger Turnierplatz gebaut.

SCHMIDZEILE (WESTLICH DES MARIENPLATZES)

Das mit Renaissancefresken geschmückte **GANSERHAUS** (Schmidzeile 5) ist besonders schön gestaltet. An der **INNBRÜCKE** wurden die auf Handelswaren zu erhebenden Zölle und Abgaben kassiert. So entstanden hier das **ALTE MAUTHAUS** und später das **NEUE MAUTHAUS**. An der Verbindungstreppe zwischen der Stadtpfarrkirche St. Jakob und der Burg steht die profanisierete **St. MICHAELS-KAPELLE**.

BURG



- Hier stand die **einstige Burg der Hallgrafen** (1137). Im **16. Jh.** entstand der hohe **Hauptbau** mit Satteldach und Treppengiebeln unter Herzog Wilhelm IV.
- Jörg Tünzl ist Baumeister der **Burgkapelle** St. Ägidien (2. H. 15. Jh.)
- Auch der ehemalige **Zehentstadel** an der Südseite der Vorburg ist mit Treppengiebeln besetzt
- Heute gehört der Komplex dem Kloster Maria Stern und ist ein Altersheim

Eigentlich handelt es sich um ein **herzogliches Schloss**. Die Stadt bekam ihren Namen von der Gauburg, die lange vor Stadt und heutiger Burg bestand und die **Schutzfunktion** über eine viel ältere bajuwarische **Heerstraße**, die **Hallstraße** war, die **von Freising nach Salzburg** führte.

PFARRKIRCHE ST. JAKOB

1410 wurde die spätromanische Jakobskirche durch einen Neubau ersetzt. Für den Bau der dreischiffigen Hallenkirche konnte **Hans von Burghausen** (Martinskirche in Landshut) gewonnen werden. Bei seinem Tod (1432) war das Langhaus noch nicht vollendet, sein Neffe **Hans Stethaimer** arbeitete weiter. Ihm folgte 1455 **Stephan Krumenauer**, der den Chor und dann den Turm errichtete. Nach seinem Tod übernahm der Wasserburger Stadtmeister **Wolfgang Wisner** die Weiterführung.



Bekannt ist die Jakobskirche auch wegen ihrer qualitativollen **GRABDENKMÄLER**. Zu nennen ist das **Epitaph für den Rentmeister Hans Baumgartner** (gest. 1500) unter der Empore, ein Hauptwerk des Wasserburger Steinmetzen Wolfgang Leb.

An der südlichen Außenwand ist der in Rotmarmor ausgeführte **Grabstein der Familie Gumpelzhaimer** zu finden, entstanden zwischen 1514 und 1521, ebenfalls ein Werk von Johann Leb.

An der **Choraußenseite** befindet sich eine volkstümliche Darstellung des Heilsgeschehens als sog. "**LEBENSBAUM**". Das Werk ist vermutlich um 1460 entstanden und stellt in der Gegenüberstellung des Alten und des Neuen Bundes das Erlösungswerk, die Überwindung von Sünde und Tod durch den Kreuztod Christi, dar. Links daneben in die Wand eingelassen ist der Gedenkstein Ludwigs des Gebarteten, Herzog von Bayern-Ingolstadt, aus dem Jahre 1415.

INNBRÜCKE – INNFRONT – BRUCKTOR - SPITAL



Über die **ROTE INNBRÜCKE** gelangt man durch das **BRUCKTOR** in die Stadt. Ein kurzer Fußweg rechts der Innfront entlang, auf dem ehemaligen Ziehweg der Schifflleute, führt zum **GRIES**, zur einstigen Schiffslände für die Wasserburger Schiffsmeister, Handelshafen von München sowie Ausgangspunkt prunkvoller Schifffahrten der bayerischen Herzöge und Kurfürsten mit ihrem Gefolge, in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges und der Erbfolgekriege auch Kriegshafen für die Hauptstadt.

Gleich rechts hinter dem Brucktor ist in der **Bruckgasse** der zinnenbekrönte Bau des **ALTEN**

FLEISCHHAUSES zusehen, der 1892 für die Zwecke eines Bürgerheimes eingerichtet wurde.

Schon 1341 entstand das **HEILIGGEISTSPITAL** bei der Innbrücke. 1380 wurden Kirche und Spital jedoch durch Feuer zerstört und später wieder aufgebaut. Bis 1970 diente es als Spital. In der Eingangshalle befindet sich das Portal der nördlich vorgelagerten **Heiliggeistkirche**, einem Bau aus spätgotischer Zeit mit eingezogenen Strebepfeilern und Netzrippengewölben.

Das **ERSTE IMAGINÄRE MUSEUM** ist weltweit einmalig. Hier werden Bilder gezeigt, die in einem aufwändigen Verfahren originalgetreu repliziert worden sind.

HERRENGASSE – MUSEUM WASSERBURG

Wehr- und Waffenwesen, Verkehr zu Wasser und zu Land, Schützenwesen, sakrale Kunst, religiöser Volksglaube, Stadt- und Familiengeschichte mit Porträts bedeutender Bürgerfamilien, Zimmer des Wasserburger Komponisten Johann Kaspar Aiblinger (1779-1867), Vor- und Frühgeschichte des Wasserburger Umlandes, Schul- und Verwaltungsgeschichte, bäuerliche Möbel, Handwerks- und Zunftwesen (Werkstätten von Wagner, Schmied, Blaudrucker, Bäcker und Konditor, Goldschmied, Schuster und Seiler, Hafner) - bekannt waren die Wasserburger Hafnerarbeiten.

Das **SCHNEIDERHAUS** gleich rechts neben dem Museum gehört zu den wenigen noch verhältnismäßig rein erhaltenen Bürgerhäusern der Spätgotik in Altbayern.

MAX-EMANUEL-KAPELLE

Die Kapelle ist nach dem **Kurfürsten Max-Emanuel** benannt, der von der Innlande in Wasserburg aus wie viele seiner Vorgänger zu Hoftagen und Hochzeitsreisen, zu Kriegszügen und Vergnügungsfahrten auf dem Inn aufbrach. Die 1716 errichtete Gedächtniskapelle, später durch Hochwasser zerstört, wurde 1862 durch die Maurerzunft, die das Bauwerk heute noch pflegt, neu errichtet.

HUNGERTURM

Dieser Turm lag am Ende der vom Roten Turm nach Norden zum Inn führenden Zwerchmauer. Er war allerdings nicht Bestandteil der Stadtbefestigung, sondern erhielt seinen Namen, weil er als städtisches Schuldnergefängnis ("Schuldturm") diente.

ROTER TURM

Der Rote Turm steht, in die alte Mauer der Stadtbefestigung integriert, heute noch als letzter Torturm der alten Stadtbefestigung an der Stelle, an der sich früher eine sog. Zwerchmauer nach Norden hin zum Inn hinauszog, um auch bei Niedrigwasser Angriffe von der Landseite her abzuwehren. An den Roten Turm schließt sich nach Westen das letzte noch sichtbare Stück der alten Stadtmauer an. Sie wird unter anderem von dem altstadtzugewandten Portal des Friedhofs durchbrochen.

SKULPTURENWEG

Auf dem Hochwasserdamm, der die Innschleife um Wasserburg säumt, bietet der Skulpturenweg eine faszinierende Kulisse zur Präsentation von raumgreifenden Objekten.

SCHIFFSANLEGESTELLE

Die Schiffsanlegestelle am südlichen Ende der Roten Brücke, von der aus regelmäßig Rundfahrten auf dem Inn angeboten werden, befindet sich an der Stelle, von der aus zwischen 1850 und 1860 die Dampfschiffe zu ihren Fahrten nach Passau bzw. Rosenheim abfuhrten. Durch den Bau der Staustufen ist die durchgehende Flussschiffahrt unmöglich geworden. Die Schiffszüge früherer Zeiten legten dagegen am gegenüberliegenden Innufer an und wurden dort be- und entladen.